

Schweiz soll nicht in den Uno-Sicherheitsrat

Nationalrat hat wenig Verständnis für Ambitionen von Bundesrätin Calmy-Rey



Aussenministerin Calmy-Rey musste sich viel Kritik anhören (Bild: Reuters)

Bundespräsidentin Calmy-Rey stösst mit ihrem Anspruch auf einen Sitz der Schweiz im Uno-Sicherheitsrat weiterhin auf Kritik. Im Nationalrat nutzten am Freitag vor allem die Fraktionen der SVP und der CVP die Gelegenheit, um gegen das Vorhaben anzutreten.

(sda/ap) Anlass für die kontroverse Debatte über die Rolle der Schweiz bei den Vereinten Nationen bot am letzten Tag der Herbstsession der Bericht des Bundesrats zu den Beziehungen zur Uno. Die Mehrheit im Rat zeigte sich dabei überzeugt, dass die Schweiz seit ihrem Beitritt vor fünf Jahren ihren Platz in der internationalen Staatengemeinschaft gefunden habe und auch Akzente habe setzen können. Kritik ernteten der Bundesrat und insbesondere Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey aber für das Bemühen, der Schweiz einen Platz im Uno-Sicherheitsrat zu sichern.

CVP-Fraktionssprecherin Kathy Riklin (Zürich) sagte, sie habe wenig Verständnis für die Ambitionen der Aussenministerin in Sachen Sicherheitsrat. In der Abstimmungskampagne für den Uno-Beitritt sei versprochen worden, dass eine Mitgliedschaft in diesem Gremium kein Thema sei. Sie appellierte an Calmy-Rey, Zurückhaltung zu üben.

Todesstoss für Neutralität befürchtet

Für SVP-Fraktionssprecher Hans Fehr (Zürich) wäre ein Sitz im Sicherheitsrat «der Todesstoss für die Schweizer Neutralität». In diesem Rat werde schliesslich «über Krieg und Frieden entschieden». «Dabei sein um jeden Preis» sei aber offenbar die neue Devise der der Schweizer Aussenpolitik. Seitenhiebe teilte Fehr auch gegen seinen Parteikollegen Bundesrat Samuel Schmid aus. Er kritisierte den «Drang» des Militärdepartements «zu militärischen Interventionen im Ausland».

Fehr überreichte der Bundespräsidentin anschliessend eine Kopie eines «Schwarzbuches», in dem die Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns) «fünf Jahre Neutralitätsverstösse» gesammelt und untersucht habe. Bedenken in Bezug auf eine Schweizer Mitgliedschaft im Sicherheitsrat hat auch die FDP-Fraktion. Der Genfer Liberale Jacques-Simon Eggly äusserte zwar Verständnis für den Wunsch der Schweiz, mitreden zu wollen. Er hält andere Wege jedoch für wirkungsvoller.

Calmy-Rey begründete den Schweizer Anspruch auf einen Sitz im Sicherheitsrat mit dem Hinweis, dass die Schweiz in der Uno immerhin als Beitragszahlerin an 14. Stelle liege. Die Schweiz wolle sich im übrigen schon jetzt für mehr Transparenz im Sicherheitsrat einsetzen. Ein weiteres Ziel sei die Präsidentschaft im Wirtschafts- und Sozialrat der Uno (Ecosoc).

Gegen Kriegsmaterialexporte

Keine Kritik kam aber auch von Seiten der SP und der Grünen. SP-Fraktionssprecher Remo Gysin (Basel-Stadt) appellierte an Calmy-Rey, sich für einen Stopp der Schweizer Kriegsmaterialexporte einzusetzen. Francine John-Calame (Grüne, Neuenburg) nahm unter anderem zu den Flüchtlingsströmen Stellung. Entwicklungshilfe und Förderung der Menschenrechte seien die Instrumente für mehr Stabilität und damit zur Eindämmung der Migration.

► **Calmy-Rey: Sitz im Sicherheitsrat als Ziel**

http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/aktuell/sitz_im_sicherheitsrat_als_ziel_1.553588.1

Link:

http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/sitz_im_sicherheitsrat_als_z

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/schweiz_uno-sicherheitsrat_nationalrat_1.565133.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne

vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
